Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 21. März c., Nachm. 4 Uhr.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath a. D. Gneist; Schriftführer: Herr Dr. Müller.

Am Magistratstische: die Herren Oberbürgermeister Staude Stadträthe Lohausen, Zernial, Keferstein, v. Holly, Fudel.

Eingegangen sind Einladungen zur Theilnahme an der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers in der städt. Realschule, der Bürgerknabenschule und der Universität. Zwei Petitionen, die eines Herrn Herder, Canalisationsangelegenheiten betreffend, und eines Herrn Eberhard wegen einer eingezogenen Caution, werden der Petitionskommission überwiesen.

T.-O. 1. Feststellung des Etats der Hospital-Verwaltung pro 1887/88.

Der Referent, Herr Demuth, verliest die einzelnen Positionen des Etats, der mit 94,400 Mk. balancirt. Er beantragt Genehmigung desselben, sowie Genehmigung folgender Anträge: „Der Magistrat möge über die Ursachen des außerordentlichen Wasserverbrauchs im Hospital Mittheilung machen" und „der Magistrat möge der Versammlung baldigst einen Nachweis über das Vermögen des Hospitals zugehen lassen." Die Versammlung nimmt den Etat und die Anträge an.

T.-O. 2. Feststellung des Etats der Arbeits-Anstalt pro 1887/88 (Referent Herr Sachs). Der Etat balancirt mit 31,964 Mk.; der Referent verliest die einzelnen Posten, soweit sie von den gleichen bei vorjährigen Etats verschieden sind. Bei der für Schreibhülfe ausgesetzten Summe bittet der Referent, diese Summe nicht fest einzustellen, sondern für eintretenden Bedarf bereit zu halten, im Uebrigen den Etat zu genehmigen. Die Versammlung beschließt demgemäß.

T.-O. 3. Nachbewilligung auf den Etat der Armenverwaltung pro 1886/87 (Referent Herr Demuth). Der Stand mehrerer Titel resp. Positionen des Armenkassen-Etats pro 1886/87 macht die Erhöhung des etatlichen Solls unabweislich nothwendig. Es ist dies der Fall: bei Titel V „Baare Geldunterstützungen für hiesige Arme" (pos. 1—3 sind gegenseitig übertragbar). Soll beträgt nach dem Etat Mk. 89500. Verausgabt bis 24. Februar cr. Mk. 84608,86. Mithin sind noch disponibel Mk. 4891,14; bei Titel XIV „Asylgegelder an Kinderbewahranstalten" Soll beträgt nach dem Etat Mk. 83. Verausgabt bis 24. Februar cr. Mk. 82,80. Mithin sind noch disponibel Mk. —,20; bei Titel XV „An die Arbeitsanstaltskasse, Zuschuß zur Natural-Verpflegungsstation" Soll beträgt nach dem Etat Mk. 1250. Verausgabt bis ultimo Januar cr. Mk. 1235,37. Mithin sind noch disponibel Mk. 14,63. Unter Berücksichtigung der bis zum Schlusse des Rechnungsjahres noch bevorstehenden Ausgaben, ersucht der Magistrat die Versammlung: zu Titel V = Mk. 8000, zu Titel XIV = Mk. 15 und zu Titel XV = Mk. 450 nachbewilligen zu wollen. Auf Empfehlung des Referenten genehmigt die Versammlung die Vorlage.

T.-O. 4. Genehmigung der Uebertragbarkeit der pos. 19 und 20 des Tit. X. C. b. des Kämmerei-Etats pro 1886/87 (Referent Herr Meyer). Der Kämmerei-Etat pro 1886/87 setzt sub. Titel X. C. b. aus: pos. 19. zum Ausbau der Straße durch das Werther'sche Grundstück Martinsberg Nr. 8 Mk. 9000; pos. 20 zum Ausbau der Straße vom Werther'schen Grundstück Martinsberg Nr. 8 bis zur Schimmelstraße Mk. 2000. Nach den Auslassungen des Bauamtes haben sich bei der Ausführung diese durchaus zusammengehörigen Arbeiten nicht trennen lassen und ersucht der Magistrat die Versammlung, die gegenseitige Uebertragbarkeit beider Positionen aussprechen zu wollen.

Auf Befürwortung des Referenten beschließt die Versammlung demgemäß.

T.-O. 5. Antrag auf Nachbewilligung von Kosten beim Theater (Referent Herr Tombo). Im Kämmerei-Etat pro 1886/87 sind Mk. 25000 für den Betrieb des Stadt-Theaters eingestellt. Verausgabt sind bereits Mk. 23907,98, zur Zahlung angewiesen Mk. 742,57. Es verbleibt mithin ein Bestand von Mk. 349,45. Der Magistrat giebt der Versammlung hiervon mit dem Antrage Kenntniß, den gedachten Betriebsfond um Mk. 10500 erhöhen zu wollen. Die Finanzkommission beantragt nur Mk. 10000 zu bewilligen.

Herr Schrader bemerkt, daß in der Finanzkommission sich keine große Majorität für den Antrag, der wohl auch bei den Theaterfreunden keine Freude erwecke, gefunden habe. Es wäre bei Eingehung des Vertrages der Theater-Direktion leider gar keine Grenze in der freien Heizung und Beleuchtung, die sie zu fordern habe, gesetzt. Der Magistrat habe aber das Recht, Ersparnisse zu verlangen, wo sie möglich wären, und er beantrage, daß der Magistrat dies im Auge behalte. Herr Oberbürgermeister Staude ist ganz mit dem Vorredner einverstanden, meint aber, daß jede Möglichkeit einer Ersparniß schon berücksichtigt sei, zumal da ja das Maschinenpersonal ein städtisches sei. Der Vertrag müsse gehalten werden, die jetzt verlangte Summe sei nöthig. Für das nächste Jahr sei der Betriebsetat bedeutend erhöht. Herr Tombo weist Herrn Schrader einen Irrthum nach, insofern in der Finanzkommission die Majorität für die Vorlage 5 gegen 2 Stimmen betrug. Daß die eingestellten 25000 Mk. nicht genügten, sei natürlich, denn die Summe war, da Erfahrungen fehlten, willkürlich gegriffen. Herr Sachs bemerkt, daß er, wenn auch schweren Herzens, die Summe bewilligt habe, denn man könne doch nicht mit dem Betrieb des Theaters aufhören.

Die Versammlung nimmt die Vorlage und den Antrag Schrader an.

T.-O. 6. Veränderung der für die Grundstücke gr. Steinstraße 43 bis 46 festgestellten Fluchtlinie. (Referent Herr Lutze.) Der Magistrat legt der Versammlung den Plan für die Veränderung der für die Grundstücke gr. Steinstraße 43 bis mit Nr. 46 festgestellten Fluchtlinie mit dem Ersuchen vor, für die bezeichnete Straßenstrecke die auf dem beigegebenen Plane dargestellte Fluchtlinie gutheißen zu wollen.

Durch den Vorschlag wird die Straße um 1. Meter enger werden als erst beabsichtigt, indessen ist die Baukommission damit einverstanden.

Herr Roth fragt an, ob die Entfernung des Schuppens in der Stadtgärtnerei hiermit zusammenhänge. Der Herr Vorsteher Gneist weist darauf hin, daß dies Gegenstand des nächsten Punktes der Tagesordnung sei.

Die Versammlung genehmigt die Vorlage.

T.-O. 7. Veräußerung einer Parzelle des Stadtgartens zur Abrundung des Grundstücks gr. Steinstraße Nummer 43. (Referent Herr Lutze.) Der Magistrat legt der Versammlung die Vorgänge betreffend die Veräußerung einer Parzelle des Stadtgartens zur Abrundung des Grundstücks gr. Steinstraße Nr. 43 vor. Er nimmt Bezug auf seinen gleichzeitigen Antrag auf Abänderung der Fluchtlinie vor den Häusern gr. Steinstraße 43—46. Wenn dieser Antrag genehmigt wird, so gestaltet sich das erneuerte Gesuch des Böttchermeisters Fiedler, Besitzer des Hauses gr. Steinstraße 43, so, daß von seinem Grundstücke 7 qm an die gr. Steinstraße entfallen und die Stadt ihm vom Stadtgarten die 30 qm große mit einem Schuppen bebaute Fläche, welche in sein Grundstück einspringt, abtreten soll; für den Unterschied von 23 qm bietet Fiedler der Stadt jetzt 50 M. pro qm (früher 25 M.), also im Ganzen 1150 M.; außerdem will Fiedler den Schuppen an einer anderen ihm zu bezeichnenden Stelle des Stadtgartens auf seine Kosten wieder errichten und in brauchbaren Zustand bringen.

Die Versammlung wird ersucht, diesen Vorschlag anzunehmen.

Die Baukommission empfiehlt die Annahme unter der Bedingung, daß Herr Fiedler 75 Mk. pro qm zahlt. Herr Roth fragt an, wie die Kommission zur Normirung der 75 Mk. gekommen sei. Auch habe er gehört, daß nicht Fiedler bauen wolle; derselbe habe an einen Baumunternehmer das Grundstück verkauft, wahrscheinlich zu einem höheren Preis als 75 Mk. pro qm. Das Terrain lasse sich jedenfalls später noch als Vorterrain benutzen. Der Referent bestätigt, daß Herr Fiedler allerdings verkaufen wolle, das könne der Stadt aber gleich sein. Er halte den Preis von 75 für sehr hoch. Theuer werde das Terrain wohl Niemand bezahlen. Herr Dr. Müller bemerkt unter Hinweis, daß die Angelegenheit schon einmal die Versammlung beschäftigt, daß das Terrain sehr werthvoll sei und bittet um Ablehnung. Herr Bethge macht hingegen klar, daß, als der Stadtgarten erworben wurde, man sich bereits darüber klar war, bei Regulierung der Steinstraße den Hausbesitzern den anstoßenden Theil des Gartens abzutreten. 50 Mark sei auch ein nicht unbedeutender, und 75 M. ein hoher Preis. Später sei die Möglichkeit zu verkaufen, vielleicht ausgeschlossen.

Herr Wolff spricht sich für den Antrag der Baukommission aus, ebenso Herr Heiser, Herr Roth bemerkt nochmals, daß das Terrain für die Stadt sehr werthvoll sei, es sei kein Hinterterrain, auch habe der Stadtgarten s. Z. der Stadt viel Geld gekostet. Der Preis, der gefordert werde, richte sich nach der künftigen Verwendung des Terrains. Die Stadt habe gar keine Veranlassung, jetzt zuzuschlagen. Auch müsse bestimmt werden, wie der neue Schuppen hergestellt werden solle; der alte sei noch sehr gut. Herr Stadtbaurath Lohausen bemerkt, daß Herr Roth Namens der Verschönerungskommission den einseitigen Standpunkt einnehme, den Stadtgarten nicht zu verkürzen, dieser werde aber ganz gut durch den Magistratsantrag arrondirt. Daß hinter Herrn Fiedler ein Unternehmer stehe, glaube er nicht. Es handele sich, wie er vernommen, hier um einen Selbstkäufer. Höher wie 50 Mk. sei in der Gegend der Terrainwerth wohl auch nicht, 75 Mk. sei sehr hoch. Herr Görlitz bittet dringend, die Vorlage zu genehmigen. Der Referent betont nochmals, daß das Terrain, auf dem jetzt der Schuppen stehe, für die Stadt nicht so sehr wichtig sei, und daß es ja auch nicht verschenkt werde.

Die Versammlung genehmigt den Antrag der Commission.

T.-O. 8. Erweiterung des Platzes vor dem Kirchthor durch Freilegung der Grundstücke Nr. 2 und 3 daselbst und Regulirung der Fluchtlinie für das Grundstück Nr. 24 daselbst.

T.-O. 9. Erwerbung der Grundstücke vor dem Kirchthor Nr. 2 und 3 zwecks Erweiterung des Platzes daselbst.

Diese Punkte werden in die geschlossene Sitzung verlegt.

T.-O. 10. Herstellung eines vorläufigen Fußweges mit Gosse in der Grünstraße vom Hause Nr. 1 bis zur Magdeburgerstraße.

T.-O. 11. Regulirung des Bürgersteiges an der Weherer- und Bernburgerstraße und Herstellung eines Trottoirüberganges daselbst.

Diese Punkte sind noch nicht vorberathen.

T.-O. 12. Antrag auf Bewilligung von Mitteln für die Verzinsung der Anleihe von 1886 und die zur Rückzahlung gelangten Darlehne; (Referent Herr Bethke). Der Magistrat legt der Versammlung die Vorgänge in Betreff der Finanz-Operationen der Stadt im Jahre 1886/87 zur Kenntnißnahme und mit dem Antrage vor:

a. im Hinblick darauf, daß die Verzinsung der bei der städt. Sparkasse, sowie dem hiesigen Banquier-Consortium, zur Deckung der aus Anleihe-Mitteln zu bestreitenden Ausgaben vorübergend aufgenommenen Darlehne eine Summe von 27213,35 Mk. in Anspruch genommen hat, während für diesen Zweck im Kämmerei-Etat des laufenden Jahres nur ein Credit von 25000 Mk. eingestellt worden ist, den Differenzbetrag von 2213,35 Mk. à conto des Tit. XVII pos. 4 nachbewilligen bezw. den Ausgabe-Titel III A 2 pos. 10 um den genannten Betrag verstärken zu wollen.

b. Behufs Bestreitung der pro 1. Oktober pr. bis 31. März d. Js. laufenden $3^1/_2$ Proz. Zinsen der begebenen 3 Mill. Mark städtischer Inhaber-Anleihe die Summe von 52500 Mark à conto des Tit. XVII pos. 4 des Kämmerei-Etats zur Verfügung zu stellen, wobei bemerkt wird, daß auf dieselben an Stückzinsen, welche das Bankhaus Jacob Landau zu entrichten gehabt hat, den Betrag von 32305 Mark 2 Pfennige in Rückeinnahme gelangt, auch ferner hin noch diejenigen Zinsbeträge in Gegenrechnung zu vereinnahmen sein werden, welche das genannte Bankhaus, sowie die vier hiesigen Bankfirmen, für die bei denselben gegen Depot verzinslich angelegten Anleihe-Bestände in der Gesammt-Summe von 1800000 Mk. bis zum 1. April c. zu entrichten haben.

Der Referent giebt einen Ueberblick über die stattgefundenen Finanzoperationen. 450000 Mk. hatte die Stadt mit ministerieller Erlaubniß zu 4 Proz. von der Sparkasse entliehen, 620000 Mk. war die höchste Ziffer, die sie bei Banquiers schuldete. 27213,25 Mk. waren an Zinsen zu zahlen, davon 15022,12 an die Sparkasse. 1071862 Mk. war das Gesammtbedürfniß, Ende Januar wurde aus den Anleihemitteln das letzte zurückgezahlt. Aus der Anleihe waren nun noch rund 1900000 Mk. verfügbar, an Stempelgebühren waren 5023,50 Mk., an Coursverlust 51650 Mk. zu zahlen. 736200 Mk. wurden an das Bankhaus Lehmann zu $2^1/_2$ Proz. vom 19. bis 29. Jan. hinterlegt, ferner 900000 Mk. ohne Zinsen. Jacob Landau in Berlin übernahm 300000 Mk. zu 3 Proz. fest bis zum 1. Mai,

Kleine Mittheilungen.

* [Von den zahlreichen Gedichten] welche bei der Illumination zu Anwendung kommen, bringen wir nachstehend das Gedicht, welches Johannes Trojan, Redakteur des „Kladderadatsch" für die Weinhandlung von Haußmann in der Jägerstraße in Berlin geliefert hat. Dasselbe lautet:

Jetzt neunzig Mal ward reif der Wein
Am Rhein und Moselstrand,
Seit Wilhelm trat ins Leben ein,
Vom Himmel hergesandt.
Es währte lang' bis ihm erklang
Das Glas, dann klang es gut:
Dem König erst, dem Kaiser dann,
Der beides, Lieb' und Ruhm gewann,
Dem treuen Heldenblut.
Noch heut beschirmt er Frieb' und Recht
Im neugeeinten Reich;
Wie alter Wein, der gut und echt,
Kraftvoll und mild zugleich.
Kommt, schenket ein vom goldnen Wein
Und ruft's in alle Welt:
Der Vater hoch des Vaterlands,
Der Kaiser hoch im Lorberkranz,
Der neunzigjähr'ge Held!

* Die Einfachheit und Liebenswürdigkeit unseres Kaisers in seinem Auftreten Privatpersonen gegenüber wird von amerikanischen und englischen Berichterstattern stets ganz besonders hervorgehoben. Es ist dies wohl ein Erbtheil seiner großen Mutter, deren bestechende Bescheidenheit und doch hoheitsvolle Erscheinung Alle bezauberte. Dies war eine Folge der vortrefflichen Anleitungen, welche die Großmutter der Königin den ihrer Erziehung anvertrauten Enkeln und Enkelinnen zu Theil werden ließ. Die Prinzessinnen Luise und Friedericke, die noch Kinder waren, als die älteren Schwestern Charlotte und Therese sich dem Herzog von Sachsen-Hildburghausen und dem Fürsten von Thurn und Taxis vermählten, wurden zusammen erzogen. Der Haushalt des herzoglichen Vaters sowohl in Hannover (1768—1788) wie in Darmstadt (1788—1794) war ein sehr einfacher, und die folgenden Einzelheiten lassen darauf schließen. Die Prinzessinnen besorgten, so schreibt man, die meisten Angelegenheiten ihrer Toilette selbst; sie überzogen beispielsweise mit eigenen Händen die derzeit modernen tief ausgeschnittenen Atlasschuhe mit neuem Stoff, wenn der alte zerrissen oder beschmutzt war; sie wuschen unter Anleitung der „engelsguten Großmama" die echten Spitzen selbst und hefteten die kleinen „Picots" auf den Plättbrettern fest, damit die Spitzen wie neu aussähen. Bänder, die damals sehr Mode waren, brachten oft Kriegslisten hervor, um das sparsame Nadelgeld nicht zu verschwenden. Einmal hatten die Prinzessinnen sich hinreißen lassen, hinter dem Rücken der Großmama von einer Trödlerfrau auf Borg für 22 Groschen bunte Bänder zu erstehen. Durch Zufall begegnete der Herzogliche Vater der Verkäuferin, fragt, ob sie Geschäfte gemacht — und die Sache kommt ans Licht. Erst Ausschelten der Trödlerfrau, darauf Ausschelten der armen Prinzessinnen, die die Bänder wieder herausgeben mußten. Prinzeß Friederike war die Anstifterin bei dergleichen. In Darmstadt, wo sie seit 1788 bis zu ihrer Vermählung 1793 lebten, hatten die beiden Prinzessinnen französischen Unterricht bei dem späteren Buchhändler Michaelis zu Neustrelitz, der während seines Darmstädter Aufenthalts Sprachunterricht ertheilte, aber auch mit Schiller, Lenz, den beiden Schlegel und Anderen literarisch und später buchhändlerisch in Verbindung trat. Der Preis, der für „die Stunden" bezahlt wurde, war ein sehr geringer: nicht höher als vier Groschen, sagt man. Eines Tages erschien Michaelis den beiden Prinzessinnen, die ihm ein freundliches Interesse widmeten, sehr niedergeschlagen. Fragen weshalb — jedoch ausweichende Antwort. Endlich, nach abermaligem Drängen — eine leidige Geldkalamität. Hierauf Verlegenheit der Prinzessinnen, bei denen dieser Mangel auch bekannt war. Als „die Stunde" vorüber, ein kleiner Kriegsrath und Flüstern, wie es bei jungen Mädchen — seien es auch Prinzessinnen — immer der Fall ist. Dann: „Herr Michaelis, wir wollen Ihnen noch etwas sagen (auf französisch natürlich), Geld haben wir auch nicht, Ihnen helfen zu können, aber wir haben einige überflüssige Schmuckgegenstände, die wir — die Sie veräußern können; wollen Sie die nicht nehmen?" . . . Der gerührte Lehrer nahm natürlich nicht die einfachen Schmucksachen ohne großen Werth, aber die Worte der Prinzessinnen, die feuchten glänzenden Augen derselben waren ihm mehr werth als aller Schmuck der Erde.

* [Von der fabelhaften Gedächtnißstärke] des Kaisers berichten zahlreiche Anekdoten. Hier eine weniger bekannte. Vor nicht langer Zeit machte ein alter Offizier, welcher bereits 1853 seinen Abschied nahm, dem Kaiser seine Aufwartung. Der Kaiser erinnerte sich sehr bald an das frühere Dienstverhältniß des jetzigen Gutsbesitzers, indem er u. A. auch fragte: „Sie haben lange in Charlottenburg gestanden?"

„Zu Befehl, Majestät, acht Jahre."

„Als Sie da standen, hieß ja die Schwadron die Brand-Compagnie: denn damals standen Brandt, Brandenburg, Brandenstein, Heydebrand und Rauch dabei."

* [Als Generalarzt von Lauer] eines Morgens dem Kaiser einen Besuch machte, stand dieser wie zerstreut am Fenster, ohne wie sonst dessen Gruß zu erwidern. Erstaunt wartete der Doktor auf eine Erklärung, als sich plötzlich der Monarch umwendete und v. Lauer an sich heranwinkend, freundlich sagte:

„Entschuldigen Sie meine anscheinende Zerstreutheit, aber ich bemerkte beim Hinaussehen einen schlichten Bauer, der gewiß weit hergekommen war, den Kaiser zu sehen, und sein Söhnchen dazu mitgebracht hatte, das er hoch emporhielt. Da mußte ich doch länger am Fenster stehen bleiben, um den guten Leuten nicht die Freude zu verderben."

Ein andermal, als dem Kaiser gegenüber davon gesprochen wurde, wie huldvoll es sei, daß er sich täglich der Mühe unterzöge, sich am Fenster zu zeigen, erwiderte er: „Das ist meine Pflicht, es steht sogar im Bädeker, daß ich beim Aufziehen der Wache am Fenster zu sehen bin."

* [Ein Opernsänger als „Spion".] Man schreibt aus Ulm: „Hier trug sich am Donnerstag eine Affaire zu, die sehr heiter endete. Es war um die Mittagsstunde, als auf dem Glacisweg der Wilhelmsburg von einem Wachtposten ein anscheinend promenirender Herr bemerkt wurde, der aber ab und zu mit scharfen Blicken die Umgebung prüfte und dann in einer Mappe mittelst Bleistift Aufzeichnungen zu machen schien. Eine zeitlang beobachtete der Posten den sonderbaren Fremden und verständigte hierauf die Hauptwache, von welcher alsbald eine Patrouille abgesendet wurde, um den zweifellos französischen Spion zu verhaften. Die Patrouille kam an den Fremden von rückwärts hübsch bedächtig heran, und kaum daß sich derselbe versah, war er von den Soldaten umgeben. Der Schreck lähmte dem Verhafteten die Zunge, mit bleichem Antlitz schritt er, von blitzenden Bajonetten umgeben, nach dem Wachzimmer. Hier wurde sofort eine strenge Leibesvisitation mit frappirender Genauigkeit bis ins kleinste Detail vorgenommen. Sämmtliche bei dem „französischen Spion" vorgefundenen Papiere forderte man von ihm ab und deponirte sie vorschriftsmäßig, worauf man den Fremden unter starker Bedeckung nach der Stadt entsendete, um ihn der Polizeiwache in der Neutheorstraße zu überliefern. Wie ein Lauffeuer hatte sich die Nachricht von der Verhaftung eines französischen Spions in der Stadt verbreitet, was einen Auflauf zur Folge hatt. Ein günstiges Geschick wollte es, daß zufällig ein Hauptmann, ein Bekannter des Verhafteten an der Polizeiwache vorbei kam, über den Vorfall verständigt, dortselbst eintrat und zu seiner nicht geringen Heiterkeit in dem vermeintlichen französischen Spion den Opernsänger des Ulmer Stadttheaters, Herrn Karl Hellmann, erkannte. Natürlich wurde der Opernsänger sofort aus seiner nichts weniger als angenehmen Situation befreit und die Thatsache konstatirt, daß der Sänger in harmlosester Weise auf dem Glacisweg der Wilhelmsburg promenirend, aus einem Notenbuche eine Opernrolle studirte und durchaus keine Entwürfe und Zeichnungen als „französischer Spion" machte.

* [Wenigstens etwas.] Ella und Paula vergleichen die Puppen, welche sie zu Weihnachten bekommen haben. Es stellt sich heraus, daß Ella's Puppe Papa und Mama lagen, die Augen zumachen kann und wirkliche Haare hat, während Paula's Puppe aller dieser Vorzüge entbehrt. Paula steht betrübt da, aber plötzlich leuchten ihre Augen auf und sie ruft aus: „Aber meine Puppe hat mehr Gemüth, wie Deine."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870323026/fragment/page=0001

dann mit 4wöchentlicher Kündigung. Vier hiesige Bankhäuser erhielten 600 000 Mk. bis 31. Januar 1888 zu 4 Proz., von da ab mit 3monatlicher Kündigung, ferner 400 000 Mk. und 500 000 M. zu je 2½ Proz., letztere auf Monatskündigung. 580 907 Mark wurden zu 2½ Proz. dem Bankhaus Lehmann für den Bedarf der Kämmereikasse übergeben. Der Referent empfiehlt Bewilligung der Magistratsforderung, der eine Zinseneinnahme von rund 40 000 Mk. entgegensteht. Die Versammlung genehmigt die Vorlage.

T.-O. 13. Bericht der Petitions-Kommission über die Petition Schuster. (Referent Herr Schliekmann.) Im Jahre 1879 hat Hr. Schuster 1079 Mk. für Kanalisirung des Theiles des Mötzlicher Weges, wo er gebaut, deponirt, dieselbe ist aber noch nicht erfolgt. Er hat deshalb sich an den Magistrat gewandt, der mittheilte, daß die Kosten 3000 M. betrügen, und daß, wenn er diese zahle, kanalisirt werden solle. Der Referent ist der Meinung, daß dem Petenten sein Geld zurückgegeben werde, da es für ihn eine große Härte sei, das Geld unfruchtbar liegen zu lassen, und da man von ihm nicht verlangen könne, daß er die Kanalisation aus eigenen Mitteln ausführe. Herr Görlitz drückt sein Befremden aus, daß der Magistrat hier nicht Gerechtigkeit widerfahren lasse. Die Versammlung überweist die Petition dem Antrag des Referenten gemäß dem Magistrat zu Berücksichtigung.

T.-O. 14. Desgl. über die Petition Siegel. Fällt aus.

T.-O. 15. Desgl. über die Petition Franke. Der Petent hat für einen Anderen 6 M. Polizeistrafe bezahlt und verlangt diese zurück, da in der betr. Sache nachträglich auf gerichtliche Entscheidung angetragen sei. Die Kommission glaubt dem Gesuch umso weniger willfahren zu sollen, als der Bestrafte wegen einer anderen Contravention nochmals mit einer Polizeistrafe von 6 M. belegt war. Die Versammlung geht über die Petition zur Tagesordnung über.

T.-O. 16. Desgl. über die Petition Salzer. (Referent Herr Tombo.) Der Nachtwächter Salzer will an Gehalt M. 1,50 zu wenig, ferner die ihm zustehenden Bekleidungsgelder nicht erhalten haben, auch sei ihm sein Dienstmantel vorenthalten worden. Nach Meinung des Referenten ist dem Petenten kein Unrecht geschehen, da er einen Tag weniger als er berechnet, Dienst gethan, ferner der Mantel auf seinen Nachfolger überzugehen habe, und die Bekleidungsgelder ihm am 1. April noch gezahlt werden sollen. Auf Antrag des Referenten geht die Versammlung über die Petition zur Tagesordnung über.

T.-O. 17. Desgl. über die Petition von Anwohnern der Grünstraße. Fällt aus.

T.-O. 18. Desgl. über die Petition von Anwohnern von Oberglaucha. (Referent Herr Tombo.) Im Dezember v. J. lief eine Petition von Anwohnern von Oberglaucha betreffs mangelnder Absperrungsschieber in der Wasserleitung ein. Die Wasserwerks-Verwaltung wurde sofort mit Abhülfe beauftragt. Am 21. Februar fanden wiederum zwei Rohrbrüche statt, natürlich wurde bis zur Ausbesserung das Wasser abgesperrt. Abermals lief eine Petition ein, jedoch hatte die Verwaltung schon alle Anschläge zur Einstellung von Schiebern fertiggestellt. Deshalb beantragt der Referent, in der Erwartung, daß die Ausführung der beschlossenen Einrichtungen beschleunigt wird, Uebergang zur Tagesordnung, und die Versammlung beschließt demgemäß.

Der Herr Vorsteher giebt schließlich noch eine Einladung zu der am Sonnabend den 26. März im Volksschulsaale stattfindenden öffentlichen Prüfung der Taubstummenanstalt bekannt.

Schluß der Sitzung; es folgt eine geschlossene Sitzung.

Kaisers Geburtstag in Halle.

Kaiserlied. *)

Auf, deutsches Volk, laß hell die Glocken klingen
Von Thurm zu Thurm im weiten Vaterland,
Ihr deutschen Brüder, laßt uns jubelnd singen
Am hohen Festtag, den uns Gott gesandt,
Dem Heldengreis zu Ehren,
Dem Kaiser, unserm hehren:
„Heil Dir, Du Schirmherr deutschen Vaterlands!
Heil, Kaiser Wilhelm, Dir im Siegerkranz!"

Dich grüßt der Jubel heut von Millionen
In Ost und West, von Süden bis zum Nord,
Vom Fels zum Meere, unter allen Zonen,
Wo treue deutsche Herzen schlagen fort!
Sie nahen Deinem Throne
Und zieren Deine Krone
Mit aller Lorbeern schönstem Ehrenkranz,
Der Liebe Deines deutschen Vaterlands.

Als dunkel sich Gewitterwolken thürmten,
Die Kriegsdrommete dröhnt' durch's Vaterland,
Als frech heran des Reiches Feinde stürmten,
In heil'gem Grimm nahmst Du das Schwert zur Hand;
Mit Deines Volkes Schaaren
Triebst Du sie all' zu Paaren,
Im Siege weht das Banner schwarz-weiß-roth,
Und Deutschlands Stern erglüht im Morgenroth.

Wovon die Sage geht in deutschen Landen, —
Der Dichter Traum in dunkler Knechtschaftsnacht,
Aus blut'ger Saat im Feld ist es erstanden:
Der alte Barbarossa ist erwacht!
Es schreitet vom Kyffhäuser
Der neue deutsche Kaiser!
Groß, herrlich, frei und einig stehst Du da,
Mein Vaterland! — Hurrah Germania!

Und zu den unwelkbaren Lorbeerkronen
Legst Du des Friedens grünen Palmenzweig,
Daß Wissenschaft und Kunst und Handwerk wohnen
In hehrer Blüthe in dem jungen Reich;
Rings lachen gold'ne Auen,
Sanft schauen deutsche Frauen,
Und freier deutscher Männer Wort und Fleiß
Erobern weit und breit den Erdenkreis!

Du aller Kön'ge König, blicke nieder
Voll Gnaden stets auf unser Herrscherhaus,
Breit' schirmend allzeit über Haupt und Glieder,
O Vater, Deiner Liebe Fittig aus! — —
Die Gläser hoch ihr Brüder!
Und brausend hall' es wieder:
„Heil Dir, Du Schirmherr deutschen Vaterlands!
Heil, Kaiser Wilhelm, Dir im Siegerkranz!"

Johannes Przygode.

*) Der Ausschuß der Berliner Studentenschaft hatte bekanntlich ein Preisausschreiben erlassen auf ein Kaiserlied und hat den ersten Preis, wie wir kürzlich mittheilten, Herr stud. Johannes Przygode erhalten. Wir glauben im Interesse unserer Leser zu handeln, wenn wir das Lied zum Abdruck bringen. Dasselbe wird beim Festessen der Berliner Studentenschaft am heutigen Geburtstage Verwendung finden und nach der Melodie: „Wo Muth und Kraft in deutschen Seelen flammen" gesungen werden. Vereinen wir unsere Gefühle an dem heutigen Jubeltage mit denen, von welchen die heranwachsende Jugend, die Hoffnung des Vaterlandes, zur Huldigung für den greisen Kaiserlichen Herrn beseelt ist.

Sie hatten Recht behalten, die da in festem Vertrauen auf des Himmels Wohlwollen für unseren greisen Kaiser zur Geburtsfeier Kaiserwetter prophezeit hatten. Schon gestern Nachmittag hatte es sich aufgeklärt, und als am Abend der übliche Zapfenstreich stattfand, da begleiteten dichte Menschenmassen die Regimentskapelle, die sich auf dem Markte zu einem Gewühle stauten, das jede Kommunikation unmöglich machte. Der heutige Tag zeigte aber erst das wahre Kaiserwetter: in voller Pracht brach der Morgen an, und Diejenigen, die von dem leichten Regen, der in der Nacht gefallen, Böses befürchtet, sahen sich freudig enttäuscht. Bald belebten sich denn auch die Straßen, und als um ½9 Uhr vom Altan des Rathhauses die hiesigen Gesangvereine Apel's „Volksgebet für den Kaiser" ertönen ließen, da war der Marktplatz schon weithin bedeckt von festlich gekleideten Menschen, die voll Andacht den erhebenden Tönen lauschten. Und es gab doch auf dem Markte nicht nur zu hören, sondern auch genug zu sehen. Die Schmückung unseres Rathhauses war wieder eine vollendet schöne und allseitig wurde der Mittelpunkt des Schmuckes, der Altan mit der Kaiserbüste bewundert, die sich strahlend aus den grünenden Gewächsen, welche sie umgaben, abhob. Ebenso war die Hauptwache durch Guirlanden und Fahnen wirksam geziert, während alle anderen Gebäude am Markte reichlichen Flaggenschmuck angelegt hatten. Indessen gab es wohl keine Straße, in der die Fahnen nicht flatterten, überall wehten diese Zeichen der Theilnahme an dem wahrhaft einzigen Feste, welches Alldeutschland heute festlich begeht. Auf dem Markte waren inzwischen der Gesangs-Aufführung Vorträge des auf dem Rathhaus-Altan postirten Stadt-Orchesters gefolgt, die in gleicher Weise die Theilnahme des auf dem Markte versammelten Publikums fanden.

Der in der Ulrichskirche abgehaltene Festgottesdienst war ganz außerordentlich zahlreich besucht und erhielt durch die unter Leitung des Herrn Lehrers Diethe von der Ulriciana gesungenen Motetten: „Singet dem Herrn ein neues Lied" (Motette von Faißt) und „Herr, errette mich in der Noth" (Motette v. Möhring) noch eine besondere Weihe. Herr Superintendent Förster sprach in zu Herzen dringenden Worten über Jos. 24, 15: Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen. Er behandelte diesen Ausspruch als Bekenntniß, das vom Throne in das Volk hernieder tönt. Ist es ja doch Hohenzollerntradition, das protestantische Glaubensbekenntniß hochzuhalten. Das Wort soll aber auch ein Geburtstagsgeschenk sein, welches ein dankbares Volk am Throne niederlegt. Zwar erscheint jetzt manches bedrohliche, da Viele sich von der Kirche loslösen, aber man braucht die freudige Hoffnung nicht aufgeben, daß die Masse des Volkes in Gottesfurcht erstarken werde. Der heutige Tag ist aber vor Allem geeignet, ein solches Gelübde zu erneuern.

Der Gottesdienst für die evangelischen Mannschaften der hier garnisonirenden zwei Bataillone nahm um 11 Uhr in der Marktkirche seinen Anfang, bei dem die Regimentsmusikkapelle mitwirkte. Außer sämmtlichen aktiven Offizieren der Garnison nahmen auch eine große Zahl inaktiver Offiziere in der Uniform ihres resp. Regiments Theil. Die der Feier des Tages angepaßte Rede hielt der Garnisonsgeistliche, Herr Archidiakonus Pfannc, Gottes Segen auf den ferneren Lebensweg unseres allverehrten Kaisers herabflehend. Die Rede, getragen von echt patriotischer Gesinnung für den Kaiser und das gesammte Hohenzollernhaus, verfehlte ihren Eindruck auf die zahlreiche Gemeinde nicht. — Nach dem Gottesdienst nahmen die Mannschaften auf dem für sie bereits frei gehaltenen Marktplatze Aufstellung, auf dem rechten Flügel die ehrwürdigen, zerschossenen Feldzeichen des Regiments. Nachdem die höheren und inaktiven Offiziere die Front abgeschritten, hielt der Regiments-Kommandeur, Herr Oberst Krühe eine kurze zündende Ansprache an die Soldaten, sie zu fernerer Treue für Kaiser und Reich auffordernd. In das auf Se. Majestät ausgebrachte Hoch stimmte Alles — Soldaten wie das zahlreiche Publikum drei Mal begeistert ein. Nach dem Verklingen des „Heil Dir im Siegerkranz" fand der Vorbeimarsch der Bataillone in Zügen statt, der in Anbetracht des Terrains trefflich von Statten ging. Die Fahnen wurden nach der Wohnung des Regiments-Kommandeurs abgebracht, während auf dem Marktplatze Paroleausgabe und Concert der Militärmusikkapelle stattfand. Das zahlreich vertretene Publikum verhielt sich dabei in echt patriotischer Weise.

Die hiesige Universität beging die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs am heutigen Tage in herkömmlicher Weise durch einen Festakt in der Aula. Die Festrede hielt der zeitige Rektor Professor Dr. Dittenberger in lateinischer Sprache über die Schicksale der Universität Halle unter der Fremdherrschaft 1806—1814. — An dieselbe schloß sich die Verkündigung der Krönung der bearbeiteten im vorigen Jahre gestellten Preisaufgaben. Es wurden mit dem vollen Preise gekrönt:

1. stud. theol. Wilhelm Barthauer-Eilenstedt, für Bearbeitung der theologischen;
2. stud. jur. Philipp Eulenburg-Torgau für Bearbeitung der juristischen;
3. stud. phil. Ernst Herforth-Kerzdorf für Bearbeitung der philologischen Preisaufgabe;

2 noch weiter eingegangene Bearbeitungen der theologischen Aufgaben waren nicht gewürdigt und die medizinischen Aufgaben überhaupt nicht bearbeitet worden. Zum Schluß verkündete der Festordner die neuen Preisaufgaben und zwar 1 theologische, 1 juristische, 2 medizinische, 1 physikalische, 1 philosophische und 1 historische, welche sämmtlich in deutscher Sprache zu bearbeiten sind.

In der Aula des Stadt-Gymnasiums hatte sich neben der großen Menge einer festlich geschmückten Jugend auch ein ansehnliches aus allen Ständen der Stadt zusammengesetztes Auditorium eingefunden; die Festrede sprach der Dirigent der Anstalt Herr Direktor Nasemann; Ausgehend von der Feier, die einst zu Ehren des greisen Barbarossa in Mailand stattfand, betonte der Redner im Verlauf seiner Ausführungen vor allem als das hervorstechende Merkmal des heutigen Festes, daß es das eines Greises, der selbst die 80 Jahre des Bibelwortes überschritten habe, sei; die vielen Fürsten, die an den Stufen seines Thrones sich heute versammeln — sie thun es nicht nur, um ihrer Pflicht als Vasallen des deutschen Kaisers zu genügen, oder ihre Aufgabe als Abgesandte eines fremden Hofes zu erfüllen, sondern sie thun es aus Verehrung zu einem Heldengreise, der groß im Kampf und im Frieden, im Kriege und im Siege dasteht, aus Verehrung zu dem Monarchen, der nicht nur der erste, sondern auch der pflichttreueste Bürger seines Reiches sein wollte und stets gewesen ist. Der Rede, die getragen von Patriotismus und warmer Empfindung einen dauernden Eindruck auf das Gemüth der aufmerksam lauschenden Jugend gemacht haben wird, schloß sich die Entlassung der Abiturienten, die aus eigener Initiative den Festtag des deutschen Volkes auch zu dem ihrigen gemacht wissen wollten, an; der väterliche Freund und Berather richtete zum letzten Male an die Abgehenden Worte der Ermahnung und Belehrung; vor allem legte er ihnen die Forderung ans Herz, daß sie nie irre werden sollten in dem ansrichtigen Streben, die Hoffnungen, die Eltern und Schule auf sie gesetzt, vollauf zu erfüllen, daß sie vor allem auch als erste Pflicht des für das Leben reifen Mannes es betrachten möchten, das Band der Liebe, das auch sie mit dem ehrwürdigen Herrschergreise verknüpfe, immer fester und inniger zu schlingen. Ein vom Sängerchor vorgetragener Abschiedsruf bildete einen erhebenden Abschluß der weihevollen Worte.

Die Reihe der in den Schulen der Francke'schen Stiftungen, zur Feier des 90. Geburtstages unseres allverehrten Kaisers abgehaltenen Festakte eröffnete die gestern Nachmittag um 5 Uhr im großen Versammlungssaale vom Realgymnasium in Gegenwart von zahlreichen Angehörigen der Schüler und Freunden der Anstalt begangene Vorfeier. Dem gemeinsamen Gesang „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren" schloß sich eine reiche Zahl von Deklamationsvorträgen patriotischen Inhalts Seitens Schüler aller Klassen an, passend unterbrochen durch verschiedene Gesangsvorträge des Schülerchores. Die Festrede hielt der Inspektor der Anstalt, Herr Prof. Dr. Kramer; nach derselben sang die Festversammlung die Kaiserhymne, den Abschluß der Feier bildete der gemeinsame Gesang der Eingangsstrophen des Chorals „Nun danket All' und bringet Ehr'." — Heute Morgen um 8 Uhr versammelten sich dann Lehrer und Schüler der lateinischen Hauptschule gleichfalls im großen Versammlungssaal zur Feier; dieselbe setzte sich aus der regelmäßigen Morgenandacht, verschiedenen Gesangsvorträgen des Schülerchors und der Festansprache des Herrn Gymnasiallehrers Dr. Windel zusammen; es schloß sich noch an die Entlassung der Abiturienten und die Verleihung des bekanntlich zur Feier des 200jährigen Geburtstages August Herrmann Francke's von unserer Stadt gestifteten Stipendiums. — Zur selben Zeit hielten die Bürger-Knaben- und Mädchen-Schulen sowie die Freischüler im festlich geschmückten Betsaal dieser Schulen ihre Feier ab. Der Morgenandacht, bestehend aus dem Choral „Lobe den Herrn", Schriftverlesung des 100. Psalms, Gebet und Choral „Großer Gott" schloß sich die Festrede des Inspektors der Freischulen, Herrn Gentsch an, den Abschluß fand die Feier in der Kaiserhymne. — Um 9¼ Uhr begingen dann die höhere Mädchenschule und das Lehrerinnen-Seminar in demselben Raume ihre Feier. Die Ansprache hielt der Inspektor dieses Instituts, Herr Dammann über Jesaias 40, 31: „Die auf den Herren harren ꝛc." Gesangs- und Deklamationsvorträge der Schülerinnen, welche in chronologischer Folge Momente aus dem Leben unseres erhabenen Kaisers behandelten, gaben der Feier besonderen Reiz.

Die städtische höhere Töchterschule beging den 90. Geburtstag unseres verehrten Kaisers und Königs durch eine Festfeier, welche in Hinsicht auf den Gottesdienst bereits um ½9 Uhr ihren Anfang nahm. Dieselbe wurde eröffnet durch einen einleitenden Gesang des Chors. Sodann wechselten Spruch, Bibellektion, Gebet, Deklamation einer Schülerin mit Chorgesängen und Gesängen der Versammlung. Den liturgischen Theil leitete Herr Dr. Rothstein. Die Festrede hatte diesmal Herr Dr. Jacobsen zu halten. Der Gesanglehrer der Anstalt, Hr. Lebe, dirigirte die Chorgesänge der Schülerinnen. An der Festfeier nahmen die Schülerinnen der sieben oberen Klassen Theil.

In herkömmlicher Weise verband die städtische Knabenbürgerschule mit der Feier des Allerhöchsten Geburtstages die Entlassung ihrer Konfirmanden, zum ersten Male in der Aula des neuen Schulgebäudes in der Charlottenstraße. Nach dem Gesange der Versammlung „Vater, kröne Du mit Segen unsern König" hob Herr Rektor Marschner in warmen Worten die Bedeutung des Tages hervor und wies nach, daß in dem gesammten Leben unseres Heldenkaisers das Bibelwort Psl. 118, 14: „Der Herr ist meine Macht, mein Psalm und mein Heil" zum Ausdruck gelangt sei. Hieran schlossen sich zwei ansprechende Chorgesänge, von Lehrern und Schülern gemeinsam ausgeführt. Zwischen denselben richtete der Festredner beherzigenswerthe Abschiedsworte an die abgehenden Schüler. Mit dem Gesange der Versammlung „Zieht in Frieden eure Pfade!" schloß die einfache, aber

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870323026/fragment/page=0002

würdige Feier, zu welcher sich die Angehörigen der Konfirmanden sehr zahlreich eingefunden hatten.

In sämmtlichen Klassen der städtischen Volksschulen wurde der Geburtstag des Kaisers bereits Vormittags 8 durch eine Ansprache der betreffenden Herren Klassenlehrer und patriotische Gesänge gefeiert. Die allgemeine öffentliche Feier, mit welcher die Entlassung der Konfirmanden verbunden war, fand um 9 Uhr in dem Saale der alten Volksschule statt, dessen Katheder mit der Büste des Kaisers und reichem Blumenschmuck festlich dekorirt war. Anwesend waren außer Lehrern und Lehrerinnen der Schule und den zahlreich erschienenen Eltern der abgehenden Kinder, der Herr Oberbürgermeister Staude mit Gemahlin, Stadtverordnete und Dirigenten städtischer Schulen. Eingeleitet wurde die Feier durch den Gesang der 1. Liederstrophe: „Vater, kröne Du mit Segen unsern König und sein Haus". Hierauf verlas eine Schülerin der Kl. 1a den 21. Psalm und wurde sodann von der Mädchenklasse 1b die Motette gesungen „Herr, unser Gott". Die Ansprache hielt Herr Rektor Dr. Wohlrabe. In klarer, patriotisch durchleuchteter Rede feierte Redner den Kaiser als denjenigen, der des Reiches Herrlichkeit wieder aufgerichtet habe und mit seiner Pflichttreue ein Beispiel sonder Gleichen sei. Der Ausspruch, den der greise Kaiser an seinem 86. Geburtstage einer Deputation gegenüber that, welche ihm ein langes Leben wünschte: „Wie lange ich noch leben werde, weiß ich nicht, das aber weiß ich, daß, so lange ich leben werde, ich meine Pflicht thun werde", gelte für das ganze Leben des Monarchen. Zahlreiche Züge aus dem Leben unseres Kaisers beweisen, wie ernst er es seit seiner Jugendzeit bis in das hohe Alter hinein mit der Pflichterfüllung gehalten hat und wie er namentlich den unteren Ständen die größte Fürsorge widmet. Bei der nun folgenden Ansprache an die Konfirmanden, beantwortete Herr Rektor Wohlrabe die von ihm aufgeworfene Frage: „Was sollen wir thun?" kurz und kernig damit: Auch wir sollen unsere Pflicht thun und vor Allem auch des Wortes eingedenkt sein: „Laßt uns besser werden, gleich wirds besser sein!" „Nur wer seine Pflicht thut, dem wird das Seine werden". „Jede Pflichterfüllung verleiht dem Menschen einen innern Werth". „Arbeit ist des Bürgers Zierde". „Thue das Deine — Gott thut das Seine". Gesungen wurden noch von der 1. Knabenklasse die Lieder „Gott sei des Kaisers Schutz" und „Es kennt der Herr die Seinen". Die erhebende Feier fand durch den Gesang des Liedes „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren" einen würdigen Abschluß.

Auch in den festlich geschmückten Räumen der Taubstummen-Anstalt fand heute Vormittag eine Feier des Geburtstags unseres vielgeliebten Kaisers statt. Die Ansprache, welche die taubstummen Kinder in freudige, verklärte Stimmung hob, hielt Herr Taubstummenlehrer Schröter.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, den 22. März 1887.

* [In geschlossener Sitzung] stimmte am Montag die Stadtverordneten-Versammlung der die Erweiterung des Platzes vor dem Kirchthor betr. Magistratsantrage mit dem Ersuchen zu, in Erwägung zu ziehen, ob es sich nicht empfehle, eine Aenderung der am 13. Dezember 1880 für die östliche Seite der Bockshörner festgestellte Fluchtlinie vorzunehmen. Ferner wurde der Ankauf des Hauses Kirchthor 2 unter den von der Finanzkommission festgestellten Bedingungen beschlossen. Die bisherigen 3 Vertrauensmänner für den Ausschuß zur Feststellung der Schöffen- und Geschworenenliste, Stadträthe Zernial und Ernst, sowie Stadtverordneter Wolff wurden wiedergewählt; die Versetzung des Assistenten Strackfeld aus Gehaltsklasse II in Klasse Ib wurde genehmigt.

* [Berufung.] Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist der hiesige Elementar- und Turnlehrer Otto Platz zum Leiter des städtischen Turnwesens von Quedlinburg a. Harz gewählt worden. Betreffender Herr wird schon den 1. April c. sein neues Amt antreten, wenn der hiesige Wohll. Magistrat sein Weggehen, da eine vorschriftsmäßige Kündigung nicht möglich war, gestattet. Halle verliert in ihm eine bedeutende turnerische Kraft, die für die weitere Entwickelung des Turnens an unseren Schulen und in den Turnvereinen von großem Segen sein konnte.

* [Die Krankenkasse der Privatbeamten hierselbst] hielt gestern im „Markgrafen" eine ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende erstattete den Kassenbericht über das verflossene Halbjahr, welcher einen Kassenbestand von 565 M. 38 Pf. nachweist. Unter Hinzurechnung des Reservefonds mit 275 M. 10 Pf. betrug das Baarvermögen der Kasse am 27 Februar 840 M. 48 Pf., welches bis auf den heutigen Tag wiederum um 29 M. 20 Pf. gewachsen ist. Durch Beschluß der Versammlung wurden dem Reservefond weitere 466 M. 40 Pf. zugeschrieben, so daß sich derselbe z. Z. auf 742 M. 25 Pf. beziffert. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf interne Angelegenheiten.

* [Der „Verein ehem. Pioniere"] feierte gestern Abend im „Neuen Theater" den Geburtstag des Kaisers, durch Concert und Ball. Ein Festprolog wurde von Herrn Schatz jun. gesprochen und endete mit einem Hoch auf den Kaiser.

* [Grundstücksverkauf.] Das früher Stadtrath Fubelsche Grundstück am Steinthor, jetzt Herrn Architecten Lohausen gehörig, ist wieder durch Kauf in den Besitz der Herren Kaufleute Gebrüder Schultz hier gr. Steinstraße übergegangen.

* [Gestörtes Schlachtefest.] Von einer gelungenen Abpfändung wird uns von gut unterrichteter Seite Folgendes mitgetheilt: Ein hiesiger Restaurateur, wir wollen ihn X. nennen, war den Schweinehändlern Rolle und Rhaesa hier den Betrag für ein von ihnen bezogenes Schwein, das er vor längerer Zeit geschlachtet und den Erlös dafür in seinem Nutzen verwerthet, schuldig, den diese trotz Mahnungen und Klage nicht erlangen konnten. Es mußte daher ein günstiger Zeitpunkt abgewartet werden, den X. zu fassen, und dieser fand sich in einer Weise, die recht originell ist. X. hatte nämlich für gestern Schlachtefest annoncirt, wovon seine Gläubiger R. und R. Kenntniß erhielten und die darauf ihren Plan bauten. Gestern in aller Frühe, als gerade der Fleischer dem Borstenthiere den Garaus machen wollte, erschien der Gerichtsvollzieher und beschlagnahmte das Schwein auf Grund der ausgeklagten, rechtskräftigen Forderung der Genannten. Der Restaurateur X. hatte vorher dem Gerichtsvollzieher in brüsker Weise erklärt, er möge ruhig pfänden, wohl wissend, daß die ganze Restaurationseinrichtung 2c. nicht sein Eigenthum sei. Dies wußte aber auch der Beamte und darum pfändete er das Schwein, an welches Pfandobjekt indeß X. nicht dachte. Das Pfandobjekt wurde auf den Wagen geladen und von dannen geführt. Da das Schlachtefest einmal annoncirt war, so holte X. ein anderes Schwein und ließ es schlachten. Ob der Verkäufer wohl auch sein Geld bekommen wird?

* [Unglücksfall.] Der auf Grube „frohe Zukunft" bei Trotha beschäftigte Bergmann Knabe aus Gutenberg wurde vorgestern durch die Spitze einer Picke, welche von einem vor ihm stehenden Arbeiter geführt wurde, in das rechte Auge getroffen und derartig verletzt, daß seine Aufnahme in die kgl. Augenklinik erfolgen mußte.

* [Polizeinachrichten.] In der in dem Löst'schen Schlachtviehhofe befindlichen Restauration wurden am Sonntag Abend 2 Winterüberzieher und 2 Hüte von Gästen entwendet. Ein Hut ist bereits ermittelt, die Recherchen nach den übrigen Sachen werden fortgesetzt. — Einer Frau in der Raffineriestraße wurde von ihrem Dienstmädchen ein Paar getragene Damenschuhe entwendet. Dieselben sind in dem Koffer des Mädchens, welche sofort entlassen wurde, vorgefunden worden.

Stadt-Theater.

Als eine musikalische Vorfeier des 90. Geburtstages unseres geliebten und verehrten Kaisers, eines Festes, auf dessen Bedeutung und Glanz noch späte Geschlechter mit Bewunderung und Ehrfurcht zurückblicken werden, brachte die Direktion des Stadttheaters am Montag Abend eine Perle unserer klassischen Kunst, die liebe, alte und doch ewig junge „Zauberflöte" zur Aufführung. Wir glauben bei dieser Gelegenheit weder auf Schikaneder's sprüchwörtlich gewordenen, famosen Zauberflötenunsinn, noch auf die unvergänglichen Schönheiten von Mozart's wunderbarer Musik eingehen zu müssen, der ja in dem Herzen jedes wahren Musikers ein Ehrenplatz eingeräumt ist und deren Melodien jeder nicht von der Natur durch mangelnden Tonsinn stiefmütterlich behandelte Laie unwillkürlich sich zu eigen gemacht hat. Wir brauchen das Werk auch nicht den Opernbühnen zu empfehlen, da es sich 96 Jahre lang gehalten und, was heutigen Tages eine Hauptsache ist, stets Kasse gemacht hat. Wir können daher gleich der Festvorstellung selbst gedenken, welche durch die Fürsorge der Direktion wie auch des Magistrats ein wirklich festliches Gepräge erhielt, da sie bei glänzend erleuchtetem Hause, durch großentheils neue Ausstattung und die bis in die kleinsten Partheien gute Besetzung, das Meisterwerk zu erfreulicher Geltung brachte. Die Leitung der Oper war in die Hand des Kapellmeisters Herrn Hartenstein gelegt, welcher sich der ehrenvollen Aufgabe in geschickter und umsichtiger Weise entledigte, nur in Bezug auf einige Tempi das gebotene Maaß der Geschwindigkeit etwas überschritt. Auch möchten wir in den Ensembles auf größere Feinheit in den dynamischen Schattirungen hinweisen; besonders im ersten Quintett vermißten wir mehrfach das vorgeschriebene piano. Wir bemerken an dieser Stelle gleich, daß uns das Fortlassen des herrlichen C-moll-Satzes im letzten Finale aus dramatischen Gründen bedenklich, aus musikalischen aber als eine Sünde erscheint. In den Tuben, auf denen die Isispriester bliesen, sahen wir keine Verbesserung gegen die gewohnten Posaunen des Orchesters, denn erstens war ihr Klang grell und häßlich, zweitens wurden sie unrein geblasen, und schließlich protestiren wir heftig gegen die fehlende Terz in dem ersten der drei B-dur-Akkorde. Die Leistungen des Orchesters, sowie des ansehnlich verstärkten Chors waren sehr anerkennenswerth, nur erfreute sich leider das Glockenspiel einer ziemlich kindlichen Behandlung. Unter den Solisten nennen wir zuerst Frl. Mitschinér. Ihre Persönlichkeit eignet sich eben so vorzüglich zur Versinnlichung der poetisch reizenden Gestalt der Pamina, als ihre schöne, klangvolle Stimme den hohen Anforderungen der Parthie entspricht. Bis auf einen Taktfehler im Terzett „Soll ich Dich, Theurer, nicht mehr seh'n" sang Frl. Mitschinér korrekt und besonders goldrein, verwendete auch auf die Aussprache sichtliche Sorgfalt, ohne jedoch in diesem Punkte der Vollendung nahe zu kommen. Auf's Neue warnen wir aber vor dem Fehler des Tremolirens. In der schwierigen und sonst recht wohl gelungenen G-moll-Arie hätten wir im Anfange statt der melodischen, lieber die harmonische Tonfolge g, fis, es, d gehört; f ist an der Stelle nicht mozartisch, widerspricht auch dem fis in der Begleitung. Dramatisch gelang der harmlos naive Theil der Rolle am besten; weniger wußte die junge Künstlerin aus der Wahnsinnsscene im dritten Akt zu machen. In dem Duett „Bei Männern, welche Liebe fühlen" stand ihr Herr Hettstedt in gelungenster Weise zur Seite, während wir sonst gegen seinen Papageno mancherlei einzuwenden haben. Gesanglich störten uns mehrfache Inkorrektheiten; aber neben dem gesanglichen Moment bedarf die Rolle noch eines anderen, nämlich des Humors. Herr Hettstedt kennt sein Publikum noch nicht genug und weiß daher nicht recht, Lustigkeit und harmlose Späße mit seinem Humor Hand in Hand gehen zu lassen. Seine Bewegungen sind auch gar zu einförmig und einige Privatissima über die Behandlung der Hirtenflöte würden ihm gewiß gute Dienste thun. Herrn Koebke liegt der Tamino vorzugsweise gut in der Stimme, und er wurde mit vieler Wärme des Ausdrucks zu Gehör gebracht. Am besten gelang die Bildnißarie und die zweite Hälfte der Scene vor dem Isistempel. Wir wollen hier gleich der schön gesungenen Recitative des Sprechers, Herrn Wehrle gedenken, die wir sehr selten besser gehört haben. Die Gestalt des priesterlichen Sarastro wird durch Herrn Uttner vorzüglich repräsentirt; leider steht dagegen die gesangliche Leistung zurück. Abgesehen von vielfachen Unreinheiten, entbehrt sein Organ der ehernen Kraft und Festigkeit, welche gerade einen für Sarastro-Sänger unumgänglich nöthige Erfordernisse sind. Die Tiefe, über welche Herr Uttner verfügt, haben wir schon oft bewundert, können uns aber mit der endlosen Dauer des sogenannten „tiefen Doch" nicht einverstanden erklären; solche Fermate, aus der sich sechs machen ließen, ist nicht im Sinne Mozarts. Herrn Müller's Monostatos war gesanglich recht gelungen, doch darf er nicht aus dem Bösewicht eine lustige Person machen. Die gefährliche Klippe der hohen und schwierigen Coloraturen, namentlich der Staccati wurde von Frau Charles-Hirsch, welcher die wenig beneidenswerthe Rolle der Königin der Nacht zugefallen war, in glänzendster Weise umschifft. Hier hörten wir Mozart rein und unverfälscht, in musterhafter Ausführung. Auch der getragene Theil der Arien kam in künstlerischer Weise zur Geltung. Vortrefflich waren die drei Damen durch Frl. Will, Frl. Witzmann und Frl. Goldsticker besetzt. Manche Schwankungen in den schwierigen Ensembles im ersten und zweiten Akt werden sicherlich bei ferneren Aufführungen der Oper nicht wiederkehren. Die zweite Dame, Frl. Witzmann, fiel uns durch Festigkeit und Frische des Tones auf, so daß wir wohl wünschten, sie einmal in einer größeren Rolle zu hören. In gleicher Weise, wie die drei Damen zeichneten sich die drei Genien aus, welche durch Frl. Junker, Frl. Wegener und Frau Schaffnit dargestellt wurden. Die kleine, aber dankbare Parthie der Papagena fand in Frl. Werner eine gewandte und allerliebste Vertreterin, der nach dem Duett mit Papageno sogar die Ehre des Hervorrufs zu Theil wurde, eine Auszeichnung, deren sich auch die übrigen Darsteller mehrfach zu erfreuen hatten. Um Niemand, der zum schönen Ganzen mitgewirkt hat, zu vergessen, gedenken wir schließlich noch lobend der Herren Schaffnit und Zimmermann als Priester, denen auch der Gesangspart der beiden geharnischten Männer zugefallen war.

Was die Ausstattung und Inscenirung der Oper anlangt, so gereicht dieselbe der Direktion wie dem Regisseur Herrn Uttner zur Ehre; auch heben wir speziell die ausgezeichnete Wirksamkeit des Herrn Dekorationsmalers Schwedler und des Herr Obermaschinenmeisters Cristofani hervor. Der Palmenprospekt im ersten Akt braucht sich, trotzdem er in kürzester Frist geschaffen ist, dennoch vor den Kautzky'schen Tempeldecorationen nicht zu verstecken, deren virtuoser Ausführung wir dennoch gern das verdiente Lob zollen. Sehr trübselig berührte uns dagegen der Anachronismus der romanischen, sowie der gothischen Dekoration. Ueber 4000 Jahre kann man denn doch nicht so ohne weiteres hinwegspringen. Bei dem Wasser- und Feuerprospekt müßte das herabströmende Wasser beleuchtet werden, da man es gestern nicht sah, sondern nur hörte; die Tempeltreppe möchten wir dem Pinsel des Herrn Schwedler zur Nachhülfe durch einige feste Linien und saftigere Töne empfehlen. Ganz besondere Freude und Heiterkeit erregte der, seiner Behäbigkeit nach zu urtheilen, übersättigte Wurm, welcher sich auch ganz gutwillig von den drei Damen morden ließ, dagegen vermißten wir sehr die traditionellen Löwen des Sarastro. Mehr historische Treue würden wir dem Tisch gönnen, an dem Papageno sein Dejeuner einnimmt, mehr Naturwahrheit den Palmenzweigen der Priester, welche nur als seltene Abart aus Sarastros Küchengarten zu rechtfertigen waren.

Franz Wüerst.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 21. März.

Geboren: Dem Hilfsbremser Wilhelm Sander, Augustastraße 1, ein S., Gottlieb Otto. — Dem Victualienhändler Paul Mann, Forsterstraße 3, ein S., Alfred Paul. — Dem Kaufmann Otto Kloß, Magdeburgerstraße 41, ein S., Wilh. Hermann Otto. — Dem Handarbeiter Ernst Müller, Bergasse 2, ein S., Friedrich Paul. — Dem Uhrmacher Rudolph Größ, Geiststraße 23, ein S., Arthur Felix Hans. — Dem Musiker Andreas Kuhndt, Ludwigstraße 8, ein S., Carl Friedrich Adolf. — Dem Kaufmann Carl Rudolph, Hermannstr. 11, eine T., Franziska Frieda. — Dem Handarbeiter August Leinung, Raffineriestraße 7c, ein S., Willy Arthur. — Dem Schlosser August Brebed, 4. Vereinsstraße 14, eine T., Marie Auguste Frieda. — Dem Klempner Paul Saar, Saalberg 21, eine T., Clara Martha Hedwig. — Dem Handarbeiter Louis Kupfernagel, Bockshörner 3, eine T., Auguste Marie. — Ein unehelicher S. und zwei unehel. T.

Gestorben: Des Handschuhmacher Paul Koblitz S., Max, 3 M. 23 Tg., gr. Klausstraße 12. — Des Handarbeiter Wilhelm Vogt Ehefrau, Friederike geb. Adlung, 64 J. 6 M. 25 Tg., Merseburgerstraße 44. — Des Locomotivheizer August Pfeil S., 1 M. 16 Tg., Magdeburgerstraße 45. — Des Arbeiter Friedrich Germer T., 2 M. 19 T., Zapfenstraße 17a. — Des Marktheifer David Grimm S., Paul Ernst, 5 J. 10 M. 2 Tg., Rannischestraße 9. — Lina Mathilde Wagner, 15 J. 10 M. 6 Tg., kl. Steinstraße 8. — Der Handelsmann Heinrich Elias Weidling, 49 J. 3 Tg., 3 T., Strafanstalt. — Der Nagelschmied Nicolaus Heinemann, 64 J. 2 M. 14 Tg., Strafanstalt. — Der Oekonom Wilhelm Blank, 63 J. 11 M. 21 Tg., Strafanstalt. — Des Dienstmann August Heinrich T., Auguste Emma, 3 J. 8 M. 18 Tg., Klinik.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870323026/fragment/page=0003

Auction.

Am Mittwoch den 23. März cr. Vorm. 10 Uhr werde ich Geiststr. 42 zwangsweise verkaufen:

1 Sopha und 2 Sessel, 1 ovalen Tisch, Rohrstühle, Spiegel, 1 Kleidersekretär, 1 Wäscheschrank, einen Küchenschrank, 2 Bettstellen mit Matratze, 1 Ausziehetisch, 1 Waschtisch, 1 gr. vollständige Ladeneinrichtung, 9 Austernschüsseln, 1 gr. Balkenwaage, 12 gr. Glasbüchsen, 6 gr. runde Porzellanteller, 7 gr. Glasglocken, 1 Tafelwaage, 9 gr. ovale Porzellanschüsseln u. v. m.

Lützkendorf,
Gerichtsvollzieher in Halle a/S.

Auction.

Mittwoch den 23. d. Mts. Vorm. 9½ Uhr versteigere ich Geiststr. 42 zwangsweise: 2 Sophas, 1 Spiegel mit Consol und Marmorplatte, 1 Regulator und 1 Tisch.

Kraft, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Am Mittwoch den 23. März cr. Vormittags 10 Uhr versteigere ich Geiststraße 42 hier zwangsweise:

1 Jagdgewehr, 1 kleines Schreibpult, Bilder und Spiegel.

Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Mittwoch dem 23. März Vormittags 9½ Uhr und folgende Tage sollen **Geiststr. 57** folgende Gegenstände als:

neue und gebr. Schuhmacher-Handwerkzeuge, Leisten für Damen-, Herren- und Kinder, Leder, Gummizug, Holz, Tische, Schemel &c. meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Auction

im Zwangsvollstr.-Verfahren.

Mittwoch den 23. ds. Vorm. 11 Uhr versteigere ich Geiststraße 42 hier:

1 Sopha, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 2 Spiegel, 1 Wanduhr, Herren-Kleidungsstücke &c.

Hirsch,
Gerichtsvollzieher.

Tägl. fr. Jauersche Würstchen,
Thüringer Knackwürstchen,
ff. Sülze, Lachsschinken, Sardellenleberwurst, Trüffelleberwurst,
Gänsepökelfleisch,
gek. Zunge, Braunschw. Mettwurst, diverse Braten, garnirte Schüsseln
im besten Arrangement empfiehlt

W. Nietsch, Königl. Hoflieferant, **Leipzigerstr. 75.**

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.

Alles Nähere besagt das jeder Flasche beiliegende Circulär. Preis ½ Fl. Mk. 5.—, ganze Fl. Mk. 9.—, gegen Einsendung oder Nachnahme.

Haupt-Depot: Apoth. Dr. Bödiker u. Co., Hannover, Escherstraße. Depots: In den meisten Apotheken in Halle a. S., Mohren-Apotheke in Dessau, Apoth. H. Krumhaar in Cöthen, Hof-Apotheke in Camburg.

Die
Anker-Chocolade

ist ein deutsches Fabrikat, das sich sehr schnell die Gunst des Publikums erworben hat und selbst den renommirten französischen und schweizer Chocoladen vorgezogen wird. Die „Anker-Chocolade" zeichnet sich hauptsächlich durch einen **vorzüglichen Geschmack** großen Nährwerth und leichte Verdaulichkeit vortheilhaft aus und verdient daher allen Hausfrauen warm empfohlen zu werden; à Pfund 1¼, 1½ Mk. und höher, Nr. 4 à 2 Mk. ist ganz besonders zu empfehlen. Vorräthig bei

Herren **B. Wilhelm, C. Matthes, H. Engler** u. **G. Lindner** in Halle.

Zu verkaufen

1 Wascht. mit Granitplatte, 1 Stehpult, 1 ficht. pol. Kleiderspind, 1 Kupferkessel mit Dreifuß, 1 Chamottestein-Grude. Sophienstrasse 13a, II.

Baustellen

in der **Zwingerstraße** zu verkaufen
Königstrasse 6, I.

Nationalliberaler Verein der Stadt Halle und des Saalkreises.

Die nationalliberale Partei hat bei der letzten Wahl einen Aufschwung gewonnen wie nie zuvor. Von allen politischen Parteien sind ihr die meisten Stimmen zugefallen. Im Reichstage liegt jetzt das entscheidende Votum in ihrer Hand. Treu ihren alten Berufe wird sie auch ferner als Vorkämpfer für das neu erstandene deutsche Reich auftreten, um es zu schirmem gegen äußere und innere Feinde und um dem Bau ein festeres Gefüge zu geben. Sie wird als liberale Partei die Rechte der Volksvertretung zu wahren wissen und allen reaktionären Bestrebungen auf politischem wie wirthschaftlichem Gebiete unerschütterlich einen Damm entgegensetzen. Aber voll Vertrauen auf die Tendenzen der Regierung und das Geschick ihrer Leiter wird sie ihr helfend zur Seite stehen, besonders zur Reform unseres Finanzwesens und zur Realisirung des socialpolitischen Programms unseres Kaisers.

Weite Kreise in unserem Wahlbezirk zählen sich zu unserer Partei. Die letzten Wahlen haben es bewiesen. Aber doch ist die Betheiligung am **nationalliberalen Verein** bisher eine unzureichende gewesen. In keiner Partei war die Bethätigung des politischen Interesses bis zur letzten Wahlcampagne so gering, wie in der unsrigen. Keine hat es aber jetzt so nöthig, mit Energie einzutreten, um das Erreichte zu erhalten. Es gilt mehr denn je Klarheit über die Ziele des Liberalismus zu verbreiten und seinen Grundsätzen nach rechts und links Eingang zu verschaffen.

Diese Aufgabe stellt sich

der nationalliberale Verein!

Wir wenden uns daher an alle Mitbürger, welche uns in der politischen Auffassung nahe stehen, mit der dringenden Bitte, demselben beizutreten und ihm ihre wirksame Unterstützung zu theil werden zu lassen.

Halle a. S., den 22. März 1887.

Der Vorstand.

Bethcke, Banquier. Dr. **Conrad,** Professor. **Elze,** Rechtsanwalt. **Ernst,** Stadtrath. Dr. **Friedberg,** Professor. **Graul** — Trotha, Holzhändler. **Heilfron,** Rentier. **Keutel** — Kirchedlau, Gutsbes. **Krause,** Glasermeister. **Krug,** Direktor. **Leopold,** Bergwerksdirektor. **Liebau,** Kaufmann. **Mennicke** — Löbejün, Rathmann. **Riedel,** Maschinenfabrikant. **Schramm,** Getreidehändler.

Die oben Verzeichneten sind jederzeit bereit, Beitrittserklärungen entgegen zu nehmen.

Schuhmacher-Innung.

Die **Prüfung der Lehrlinge** findet
Montag den 28. März Abends 7 Uhr
im Lokal **„zu den drei Schwänen"** statt. Meldungen sind beim **Obermeister Lohmeyer** vorher zu machen.

Der Vorstand.

Int. ausführl. Preis-Courant gratis und franco.

„Wein muss das Nationalgetränk der deutschen Nation werden." (Fürst Bismarck's Worte.)
Reine ungegypste französ. Naturweine von [No 91. **Oswald Nier,** Hauptgesch.: Berlin.

Man verlange unermüdlich m. Weine in jeder Bahnhofs-Restauration von ¼ Lit.-Fl. an (Carafons-Pat.-Vers.).

Centralgeschäft in Halle Brüderstrasse 7.

Trauben-Curschriften gratis.

Husten, Heiserkeit, Hals-, Brust- & Lungenleiden etc.

Der **rheinische Trauben-Brusthonig** ist das best bewährte, angenehmste Haus- und Genußmittel für Erwachsene und Kinder und durch unzählige Anerkennungen ausgezeichnet.

Prospekte mit Gebr.-Anw. und vielen Attesten bei jeder Flasche. Niederlage in **Halle a. S.** bei **Helmbold & Co.,** Droguenhandlung, Leipzigerstr. 109 und bei **G. Oßwald,** Geiststraße; ferner in Schafstedt bei **C. Apel,** in Bitterfeld bei **C. Jkker,** in Eisleben bei **Th. Merkell.**

2 starke Ziegenböcke,

1 weißen und 1 schwarzer. 1 Jahr alt, ohne Hörner, verkauft
Berlinerstrasse 6.

Jeden
Zahnschmerz
nebst sofort
C. Stephan's Cocawein
Originalflaschen (mit Schutzmarke)
à 1 u. 2 M.
in den Apotheken.

Ein **Hausbursche** vom Lande wird **gesucht.**
Wilh. Schubert,
gr. Stein- und gr. Ulrichstr.-Ecke.

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen erhalten nach hier, Berlin und Leipzig Stellen durch
Pauline Fleckinger,
gr. Ulrichstraße 4. im Neuen Theater.

Gesucht für jetzt oder später ein nicht zu junges **Dienstmädchen** zur alleinigen Besorgung der Wirthschaft. Lohn ist hoch.
Cauenaerweg. Otto Wolf.

Zum 1. Mai d. J. suche ich ein recht anständiges junges Mädchen als Verkäuferin.
A. Burgmann, Fleischermeister, kl. Ulrichstr. 12.

Kräft. unabhg. Waschfrau sucht **Beschäftigung Schülershof 12, III.**

Einzelne Dame mit Mädchen sucht 1. Oktober herrschaftl. Wohnung, 1 Treppe, frdl. Lage, bis zu 700 Mk. Adr. u. Preis unt. **A. V.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Wohnung, herrschaftl. eingerichtet, **sofort** od. **1. April** zu verm. **Kraufenstraße 17.**

Ein **herrschaftliches Logis,** best. aus 5 Wohn., 2 Schlafzimm. &c. vom 1. April zu vermiethen. Auf Wunsch kann Pferdestall mit überlassen werden. Besichtigung 11—2 Uhr. Näheres **Hedwigstr. 6.**

Kleine Ulrichstraße 16
ist die 2. Etage zum 1. Juli od. 1. Oktbr. zu vermiethen. Zur Ansicht v. 11—12 Uhr.

Wohnungen von 5 bis 600 Mark **1. April** zu vermiethen
Dorotheenstr. 15. Parkbad.

In meinen neuerbauten Häusern in der Lessingstraße sind herrsch. Wohnungen zu vermiethen. Zu erfragen Ackerstraße 1.

Eine Stube, K., K. und Zub. ist sogleich zu beziehen **Ackerstraße 1.**

Taubenstrasse 1a am Steinwege sind Wohnungen von 3 Stuben, 2 Kamm. u. K. und 2 Stuben, 2 Kam., K. nebst Zubehör zu vermiethen, per 1. April ev. später zu beziehen. Näheres zu erfragen bei R. Leuscher, alter Markt 18.

Wörmlitzerstrasse 1a ist eine feine Wohnung für 150 Thlr. und eine desgl. für 120 Thaler zu vermiethen, sofort od. später beziehbar. Zu erfragen daselbst beim Hausmann.

Eine **Wohnung, 5 heizb. Zimmer und Zubehör** (abvermiethen gestattet) per **1. Juli** beziehbar, zu vermiethen. **Leipzigerstraße 71** (Piano-Magazin).

Elegant eingericht. II. Etage, 5 heizb. Zimmer, Küche, Mädchenk. und sonst. Zubehör, eventl. per sofort **zu vermiethen Händelstrasse 6.**

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 24. März Abds. 8 Uhr **Versammlung** im „Hotel Kronprinz". Herr Stadtuhrmacher **May** über „Sicherheitsapparate an Dampfkesseln".

Prinz Carl.

Unterzeichneter beabsichtigt vom **1. April d. J. ab**

Mittagstisch

(im Abonn. 1 Mk.)
einzurichten und sieht reger Theilnahme an demselben gern entgegen.

Herm. Kunze.

Ein **Kanarienvogel** entflogen. Geg. Belohnung abzugeben **Hermannstr. 12.**

Wohlthätigkeit.

Eine Mark für ein armes krankes Kind ist mir am Sonntag durch den Cymbelträger übergeben worden. Herzl. Dank.
Saran, Oberprediger.

Am Dienstag den 22. März Morgens 8¼ Uhr starb nach schwerem Leiden unser guter Sohn **Bruno** im Alter von 7 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
die trauernde Familie Ernst.

Familien-Nachrichten.

(Von unseren Abonnenten uns zugehend, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubrik gratis Aufnahme.)

Verlobt: Herr Amtsgerichts-Kalkulator H. Hiller (Erfurt mit Frl. Anna Lange (Sangerhausen); Herr Lehrer Clemens Pönitz mit Frl. Hedwig Michel (Leipzig); Herr Dr. med. Herm. Sepp mit Frl. Elsbeth Barth (Berka a. d. Ilm).
Verehelicht: Herr Redacteur Dohany mit Fräulein Klara Polex (Weißenfels); Herr Emil Frauenstein mit Frl. Anna Karling, Herr Louis Läßig mit Frl. Emma Braun (Leipzig); Herr Hauptmann Carl Bottlinger mit Fräulein Frieda Schmid (Magdeburg).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Hauptmann Messow (Leipzig); Herrn R. L'hermet (Magdeburg) — Eine Tochter: Herrn Dr. Kirchberg (Schöppenstedt).
Gestorben: Frau Gastwirth Möllnitz (Vossenhain); Herr Generalagent Florschütz (Magdeburg); Herr Rentier F. C. Donner, Fräulein Antonie Wilsnack (Leipzig); Herr Kanzlist A. Elsholz, Herr Privatmann G. F. W. Palis (Magdeburg); verw. Frau Dr. Marie Hermann (Schönebeck).

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mandelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18870323026/fragment/page=0004